



## Regelungsfunktion von Böden im Wasserhaushalt

Böden haben durch ihre Fähigkeit, Niederschlagswasser aufzunehmen und zwischen zu speichern, einen wesentlichen Einfluss auf den Wasserhaushalt. Ein hohes Wasserspeichervermögen zeichnet Böden als besonders schutzwürdig aus. Relevant ist ebenfalls die Wasserleitfähigkeit, um Aussagen über die Versickerungseignung von Böden zu treffen.

Böden sind an der Grundwasserneubildung beteiligt. Ein Teil des Niederschlagswassers wird im Boden gespeichert und meist über die Pflanzen wieder verdunstet. Der andere Teil versickert und trägt dazu bei, dass neues Grundwasser gebildet wird. Ein wesentliches Kriterium für die Versickerung ist die Durchlässigkeit von Böden bzw. die Wasserleitfähigkeit. Wenn die Durchlässigkeit zu hoch ist, gelangt das Niederschlagswasser ungefiltert in das Grundwasser. Bei einer zu geringen Durchlässigkeit kann Staunässe entstehen.

Die Versickerungseignung ist eine wichtige Grundlageninformation, die in der Anwendung und Planung, z. B. bei der Auswahl von Flächen zum Bau von Versickerungsanlagen und für die Entwässerungsplanung genutzt werden kann. Sie eignet sich dabei auch als unterstützendes Instrument zur Auswahl technischer Möglichkeiten, z. B. zur Rigolen-, Mulden- und Flächenversickerung.

Böden können, ähnlich wie ein Schwamm, Niederschlagswasser speichern. In trockenen Phasen stellen sie der Vegetation das notwendige Wasser zur Verfügung. Ein wesentlicher Aspekt ist dabei, dass sie bei hohen Niederschlagsmengen Regenwasser aufnehmen und dadurch sowohl den oberflächlichen Abfluss als auch die Hochwassergefährdung verringern. Im direkten Einzugsgebiet von Flüssen ist die Speicherfähigkeit der Böden von besonderer Bedeutung. Ziel ist es, Hochwasserspitzen im Vorfluter zu mindern. Im Sinne des vorsorgenden Boden- und Hochwasserschutzes ist es daher notwendig, Böden mit einem hohen Wasserspeichervermögen zu erhalten.